



An den Grossen Rat

22.5523.02

ED/P225523

Basel, 6. September 2023

Regierungsratsbeschluss vom 5. September 2023

## **Anzug Sandra Bothe und Konsorten betreffend «Einführung eines Praktikums in der Fachmaturitätsklasse Pädagogik für zukünftige Lehrpersonen»**

Der Grossen Rat hat an seiner Sitzung vom 18. Januar 2023 den nachstehenden Anzug Sandra Bothe und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Die Fachmaturitätsschule (FMS) gehört zum dualen Bildungssystem. Aufgabe ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung an Fachhochschulen und an den Höheren Fachschulen vorzubereiten.

Während 3 bis 4 Jahren haben Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich in einem schulischen Rahmen für den weiteren Bildungsweg besser zu qualifizieren und sich den gesicherten Zugang zu weiterführenden Studien auf Tertiärstufe zu verschaffen. Durch die Kombination von vertiefter Allgemeinbildung und berufsfeldspezifischem Unterricht bildet die FMS auf der Sekundarstufe II eine ideale Basis für die Möglichkeit aus verschiedenen Ausbildungs-Fachrichtungen, die für die Schülerinnen und Schüler passende zu wählen.

Im Gegensatz aber zu den Fachrichtungen - wie beispielsweise Soziale Arbeit oder Gesundheit - ist zur Erlangung der Fachmaturität «Pädagogik» in der 4. Klasse kein Praktikum vorgeschrieben.

In der Fachrichtung Pädagogik liegt der Schwerpunkt beim Schreiben einer Fachmaturitätsarbeit mit einem pädagogischen Thema und dem Absolvieren eines einsemestrigen Fachmaturitätskurses zur Vorbereitung auf die schriftliche/mündliche Maturitätsprüfung in diversen Fächern.

Die Bedingungen werden kantonal geregelt. In Bern beispielsweise absolvieren die Schülerinnen und Schüler in der 4. Klasse - neben der Fachmaturitätsarbeit und dem Prüfungskurs - zusätzlich ein sechswochiges Praktikum in einer Schule als Voraussetzung zum Erwerb der Fachmaturität.

In Basel-Stadt ist der Ruf nach mehr Praxis für Lehrpersonen mittlerweile sehr laut und stark. Das Thema wird in Lehrpersonenkreisen und im Umfeld der pädagogischen Hochschule breit diskutiert und ist auch auf der politischen Ebene durch Vorstösse angekommen.

- Ein Praktikum vor Studienbeginn würde der Praktikantin / dem Praktikanten einen vertieften Einblick in das Praxisfeld Kindergarten / Schule ermöglichen und ihr / ihm erste konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler und im Erteilen von Unterricht bieten.
- Es wäre ein Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Praktikantin / des Praktikanten und würde ihre/ seine Sozialkompetenz unterstützen, insbesondere auch im Bereich der Kommunikation und der Interaktionsprozesse.
- Neben dem Unterricht würde die Praktikantin / der Praktikant auch Einblicke in die vielfältigen weiteren Aufgaben des Lehrberufs erhalten, was eine Differenzierung des Berufsverständnisses ermöglichen würde. Praktikantinnen und Praktikanten der FMS erhielten erste Erfahrungen mit der Rolle und den Aufgaben einer Lehrperson.

Die Anzugstellenden bitten aus genannten Gründen, den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob die Einführung eines Praktikums in der Fachmaturitätsklasse Pädagogik auch im Kanton Basel-Stadt als Voraussetzung zum Erwerb der Fachmaturität eingeführt werden kann und unter welchen Bedingungen und Kriterien dies möglich ist.

In der Konsequenz ist ebenso zu prüfen, wie die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten durch Praktikumslehrpersonen im Schulalltag und als unterstützende Funktion bei der Erarbeitung der Fachmaturitätsarbeit sichergestellt wird und ein partnerschaftliches System mit den Schulstandorten aufgebaut und entschädigt werden kann.

Eine Absprache zur Einführung von Praktikas im gesamten Bildungsraum Nordwestschweiz wäre sinnvoll und prüfenswert.

Sandra Bothe, Johannes Sieber, Niggi Daniel Rechsteiner, Claudia Baumgartner, David Wüest-Rudin, Beatrice Messerli, Luca Urgese, Oliver Bolliger, Claudio Miozzari, Franziska Roth, Annina von Falkenstein, Jenny Schweizer»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Ausgangslage

Alle Schülerinnen und Schüler der Fachmaturitätschule Basel (FMS) absolvieren aktuell sowohl im ersten als auch im zweiten Schuljahr ein drei- bzw. ein zweiwöchiges Praktikum (letzteres im Berufsfeld) und sammeln dadurch erste berufspraktische Erfahrungen. Im Unterschied zu den übrigen Fachrichtungen der FMS (d.h. die Fachrichtungen Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Gestaltung/Kunst, Musik/Theater und Kommunikation/Information) durchlaufen die Schülerinnen und Schüler der Fachmaturität Pädagogik im Fachmaturitätsjahr kein längeres Praktikum, sondern nutzen die Zeit für das Verfassen einer theoretisch ausgerichteten Fachmaturitätsarbeit.

Der Mehrwert eines längeren Praktikums an einer Schule im Rahmen der Fachmaturität Pädagogik ist unbestritten. Ein Praktikum gibt Einblick in die Berufsrealität und bereitet auf die künftige Ausbildung als Lehrperson vor. Es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zudem, neue Kontakte an einer Schule zu knüpfen und das persönliche Netzwerk zu erweitern. Mit dem frühen Abgleich von Berufswunsch und Berufsrealität können zudem auch Studienabbrüche reduziert werden. Es sind daher bereits sowohl im Bildungsraum Nordwestschweiz (BRNW) als auch in weiteren Kantonen Entwicklungen zur Einführung von zusätzlichen Praktika während der Fachmaturität Pädagogik im Gange.

Mit der FMS Bern gibt es in der Schweiz bereits eine Schule, welche ein sechswöchiges Praktikum im Fachmaturitätsjahr Pädagogik erfolgreich eingeführt hat. In der Wegleitung wird das Ziel dieses Praktikums wie folgt beschrieben:

«Das Praktikum ermöglicht der Praktikantin/dem Praktikanten einen vertieften Einblick in das Praxisfeld Kindergarten/Schule und bietet ihr/ihm erste konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler und im Erteilen von Unterricht. Das Praktikum trägt zur persönlichen Entwicklung der Praktikantin/des Praktikanten bei und unterstützt ihre/seine Sozialkompetenz. Die Praktikantin/Der Praktikant wird insbesondere mit den Kommunikations- und Interaktionsprozessen im Unterricht vertraut und lernt, mit Nähe und Distanz situations- und rollengerecht um-zugehen. Neben dem Unterricht erhält die Praktikantin/der Praktikant auch Einblick in die vielfältigen weiteren Aufgaben des Lehrberufs. In diesem Sinne ermöglicht das Praktikum der Praktikantin/dem Praktikanten eine Differenzierung des Berufsverständnisses und fördert die kritische Selbstreflexion. Das sechswöchige Praktikum legt den Akzent auf eine aktive Rolle der Praktikantin/des Praktikanten und vermittelt ihr/ihm Erfahrungen im breiten Spektrum der Aufgaben einer Lehrperson.»

Die Praxislehrpersonen werden in Bern mit einer Pauschale von 1'000 Franken für sechs Wochen à 80 bis 100% entschädigt.

## 2. Umsetzung im Bildungsraum und in Basel-Stadt

Die Arbeitsgruppe FMS des BRNW ist schon länger an der Schnittstelle zwischen FMS und Pädagogischer Hochschule tätig. Im Rahmen dieser vierkantonalen Arbeitsgruppe wird auch das Fachmaturitätsjahr Pädagogik reformiert. Die Stundentafel des Fachmaturitätsjahrs ist in den Kantonen des BRNW je leicht anders gestaltet, enthält aber in keinem Bildungsraumkanton bisher ein Praktikum. Die vierkantonale Arbeitgruppe hat sich für ihr Konzept eines reformierten Fachmaturitätsjahrs mit Praktikum am Beispiel Bern orientiert, schlägt aber nach Rücksprache mit den Primarschulen vor, die Praktikumslänge in Teilzeit über ein ganzes Semester zu erstrecken. In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind die FMS-Leitungen aktuell daran, die Einführung der Praktika koordiniert in den gemeinsam geführten Bildungsgang Fachmaturität Pädagogik zu planen. In Basel-Stadt sollen die Praktika in einem Pilot im Schuljahr 2025/2026 starten.

### 2.1 Durchführungsort, Koordination und Organisation der Praktika

Die Fachmaturandinnen und -maturanden sollen ihr Fachmaturitätspraktikum Pädagogik in der Regel in einer Kindergarten- oder Primarschulkasse absolvieren. Um dabei nicht mit Fachmaturandinnen und -maturanden des Berufsfelds Soziale Arbeit, die im Rahmen ihres Vorpraktikums ein Jahr in einer Klasse mit Integrationsbedarf arbeiten können, oder mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule zu konkurrieren, müssen die Praktikumsplätze für Fachmaturitätspraktika Pädagogik gut koordiniert sein. So wird sichergestellt, dass alle Fachmaturandinnen und -maturanden in diesem Berufsfeld für den definierten Zeitraum einen Praktikumsplatz erhalten. Nach Absprache mit den FMS-Schulleitungen werden als Notlösung auch andere pädagogische Einsatzmöglichkeiten (z.B. in Tagesstrukturen) für ein Fachmaturitätspraktikum Pädagogik zugelassen.

Die Praktikumsorte werden nach Möglichkeit zentral koordiniert mit Hilfe einer digitalen Plattform, auf der Primarschulplätze (allenfalls mit Angabe von Spezialitäten) ausgeschrieben werden und/oder Praktikantinnen und Praktikanten ihr Interesse an einem Praktikum anmelden. FMS-Schülerinnen- und Schüler bewerben sich bereits im dritten Schuljahr an den betreffenden Primarschulstandorten. Schülerinnen- und Schüler können sich auch - z.B. über private Kontakte - an Schulen des eigenen Kantons oder anderer Kantone bewerben. Solche Praktikumsplätze müssen von einer bezeichneten Fachperson an der Stammschule der Fachmaturandinnen und -maturanden als Praktikumsplätze bewilligt und allenfalls in den Praxisstellenpool aufgenommen werden. Insbesondere Fachmaturitätspraktika Pädagogik an Primarschulen im französischsprachigen Raum sollen dabei gefördert werden.

In der ersten Schulwoche des Fachmaturitätsjahrs oder bereits vor den Sommerferien findet für die Fachmaturandinnen und -maturanden an zwei bis drei Halbtagen ein Praktikumsvorbereitungsmodul im Bereich der Erziehungswissenschaften statt. Dieses soll das Ziel haben, dass sich die Fachmaturandinnen und -maturanden auf die Arbeit als Primarlehrperson vorbereiten, was Rollenwechsel, fachliche Kenntnisse und die jeweilige Primarschule bzw. Klasse(n) angeht. Dieses Vorbereitungsmodul wird nach Möglichkeit zusammen mit Primarlehrpersonen und Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule konzipiert. Es wird von FMS-Fachlehrpersonen aus dem Fachbereich Pädagogik/Psychologie geleitet. Während der Zeit der Fachmaturitätspraktika findet ungefähr sechs Mal ein zweistündiger Reflexionskurs an der jeweiligen FMS statt. In diesem werden Praxiserfahrungen reflektiert und in Beziehung zur Theorie gesetzt. Ein Teil dieses Moduls kann auch für Beratung bei Fragen bezüglich der Fachmaturitätsarbeit benutzt werden. Auch der Reflexionskurs wird von FMS-Fachlehrpersonen aus dem Fachbereich Pädagogik/Psychologie geleitet.

Für Praxislehrpersonen an Primarschulen bedeutet der Einsatz einer Praktikantin oder eines Praktikanten einen gewissen zusätzlichen Aufwand. Die Praxislehrperson muss bestätigen, dass die geforderte Anzahl Stunden Praktikumszeit absolviert wurden, und führt mit der Praktikantin oder dem Praktikanten ein Abschlussgespräch. Um die Praxislehrpersonen administrativ zu entlasten, gibt es jedoch keine Beurteilung und auch kein Bestehen des Praktikums. Lediglich Praktika, die nicht vollständig absolviert werden oder bei denen aufgrund groben Fehlverhaltens der Praktikantin oder dem Praktikanten gekündigt werden musste, werden nicht als Zusatzleistung für die Fachmaturität anerkannt. Auf Wunsch kann der Praktikantin oder dem Praktikanten ein Arbeitszeugnis ausgestellt werden. Idealerweise können die Fachmaturandinnen und -maturanden Pädagogik das Primarlehrpersonenteam bei Betreuungsaufgaben, in binnendifferenzierten Settings, bei Ausflügen und Veranstaltungen und in organisatorischen Fragen unterstützen und bieten damit auch einen Mehrwert für die Schulen.

## **2.2 Betreuung der Fachmaturitätsarbeiten Pädagogik**

Die Fachmaturandinnen und -maturanden wählen bereits im sechsten Semester ein Thema für ihre Fachmaturitätsarbeit (FMA), das von der jeweiligen FMS-Berufsfeldvertretung bzw. von der FMS-Schulleitung bewilligt wird. Im Gegensatz zu bisherigen FMA-Themen aus dem Berufsfeld Pädagogik, die mangels Praxiserfahrung in der Regel reine Theoriearbeiten mit höchstens kleinem Praxisteil darstellten, wird nun der Bezug der FMA zur pädagogischen Praxis obligatorisch. Anhand eines theoretischen Themas werden im Rahmen des Praktikums eine Untersuchung oder ein Projekt durchgeführt oder Erfahrungen und Erfahrungsmaterial für eine anschliessende gestalterische Arbeit gesammelt. Die Themen werden innerhalb der FMS geeigneten Betreuungspersonen zugeordnet. Die Ergebnisse der FMA werden der FMA-Betreuungsperson und der Praxislehrperson präsentiert und es findet ein Prüfungsgespräch über das FMA-Thema statt. Beides wird von der FMA-Betreuungsperson und der Praxislehrperson beurteilt, und die Note für FMA und Präsentation/Prüfungsgespräch gemeinsam gesetzt. Eine FMA mit der Note 3,5 kann im Kanton Basel-Stadt nachgebessert werden, erhält dann aber maximal die Note 4,0. Ein Nichtbestehen der FMA resultiert in einem Nichtbestehen der Fachmaturität.

## **2.3 Finanzierung der Praktika**

Die Durchführung der Fachmaturitätspraktika erfordert folgende zusätzlichen Ressourcen:

- Finanzielle Entschädigung oder zeitliche Entlastung für Primarlehrpersonen als Praxislehrpersonen. Im Bildungsraum Nordwestschweiz bewegen sich die Entschädigungen für die Praxislehrpersonen im Bereich von 600 bis 800 Franken pauschal pro Praktikum. In Basel-Stadt ist mit ca. 50 Praktikumsplätzen pro Jahr zu rechnen.
- Ressourcen für eine zentrale kantonale Koordinationsstelle der Praktikumsplätze (ca. zehn Stellenprozente).
- Administrative Ressourcen in den Fachmittelschulen für die Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle, die Bearbeitung der Praktikumsanmeldungen und -bewertungen.
- Schulleitungsressourcen für die Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle, den Primarschulleitungen, der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) und als Trouble Shooter bei Problemen im Praktikum.
- Lehrpersonen-Ressourcen (ULD) von 0,5 bis 1 Jahreslektionen pro Fachmaturitätspädagogik-Klasse für die Durchführung des Vorbereitungsmoduls sowie der Reflexionskurse.

### 3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Sandra Bothe und Konsorten betreffend «Einführung eines Praktikums in der Fachmaturitätsklasse Pädagogik für zukünftige Lehrpersonen» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin